

Predigt am 7.1.18, 1.n.Ep.

Text: 1.Kor 1,26-31

Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen.

Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.

Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der für uns zur **Weisheit** wurde durch Gott und zur **Gerechtigkeit** und zur **Heiligung** und zur **Erlösung**, auf dass gilt, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23): "Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!"

Liebe Gemeinde!

Es war im Jahr 54 nach Christi Geburt.

In Korinth, der berühmten griechischen Hafenstadt, hatte sich durch die Missionstätigkeit des Apostels Paulus eine christliche Gemeinde gebildet.

Von außen betrachtet war es ein buntgewürfelter Kreis von Menschen, die sich da gegenseitig besuchten und im Gottesdienst versammelten:

Hafenarbeiter, die zum Glauben gekommen waren, ehemalige Prostituierte, Sklaven und Tagelöhner, Fischer und Matrosen, Händler und Marktfrauen, kurzum: Menschen aus einem Milieu, das an St.Pauli erinnert oder an den Hafen von Marseille.

Wie gesagt: Von außen gesehen war es eine kunterbunte Gesellschaft. Nicht die Klügsten, nicht die Mächtigsten, nicht die Nobelsten hatten sich hier versammelt. So mancher vornehme Korinther mochte die Nase rümpfen, wenn er diese Menschen beisammen sah.

Und doch wirkte auf geheimnisvolle Weise der Geist Christi unter diesen Menschen. Sie waren ergriffen vom Feuer und von der alles bezwingenden Kraft ihres neuen Glaubens. Von Woche zu Woche kamen neue Menschen hinzu. Es war eine fröhliche, begeisterte und rasant wachsende Gemeinde.

Mit dem enormen Wachstum entstand allerdings auch ein enormes Problem: Es bildeten sich mehr und mehr Parteien in der Gemeinde, Fraktionen, die in Konkurrenz und Streit miteinander gerieten. Da gab es die eher vorwärtsdrängenden Anhänger des Apollos, die begeistert von Wundern, Heilungen und übersinnlicher Erkenntnis schwärmten. Da gab es die eher konservativen Anhänger des Kephas, also des Apostels Petrus, die betonten, wie wichtig das jüdische Gesetz und die Gebote seien.

Und es gab die Anhänger des Paulus, denen die Freiheit vom Gesetz und der Lobpreis der göttlichen Gnade am wichtigsten war: drei Fraktionen, die sich immer mehr voneinander abgrenzten, drei Fraktionen, die sich jeweils rühmten, den allein richtigen Weg gefunden zu haben.

Paulus hatte aus der Ferne von dieser Entwicklung gehört und reagierte sofort: Er schrieb einen langen Brief, den 1.Korintherbrief, in dem er sich entrüstet zeigt über diese nach seiner Meinung höchst fatale Entwicklung.

Er schreibt:

*Seht doch, Brüder und Schwestern,
auf eure Berufung.*

*Nicht viele Weise im weltlichen Sinn,
nicht viele Mächtige,*

nicht viele Vornehme sind berufen.

*Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott
erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache;*

*und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott
erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist;
und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist,
das hat Gott erwählt,*

was nichts ist, das hat Gott erwählt,

*damit er zunichtemache, was etwas ist,
auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.*

Paulus will die Gruppierungen wieder herunterziehen von ihrem Hochmut und ihrem Dünkel. Er will sie zurückbringen auf den Boden der geistlichen Tatsachen, auf das Fundament ihrer Erlösung.

Er sagt ihnen:

Ihr alle miteinander seid quer durch alle drei Fraktionen hindurch als Einzelne sehr viel törichter, schwächer, geringer, bedürftiger, als ihr zugeben wollt.

Aber ihr seid auch, quer durch alle drei Fraktionen, durch Christus alle miteinander viel tiefer erlöst, als ihr euch überhaupt vorstellen könnt.

Ihr seid alle miteinander vom **Schöpfer des Universums** gerufene Wesen.

Das ist doch unglaublich!

Ihr seid alle miteinander durch **Christus** Erwählte.

Das ist doch kaum zu fassen!

Ihr seid alle miteinander durch den **Heiligen Geist** zur Wahrheit und zur Liebe befreite Menschen.

Das ist doch einfach wunderbar!

Und darum sagt Paulus:

Ihr habt überhaupt keinen Grund und überhaupt kein Recht, euch verächtlich über andere zu überheben und zu rühmen als die alleinigen Pächter des Heils und der Wahrheit. Kein Mensch rühme sich vor Gott!

Er schaue einfach nur dankbar auf das, was Gott für ihn getan hat!

Die Wahrheit ist nämlich, dass Gott in Jesus Christus alle üblichen Rangordnungen, wir würden heute sagen: alle üblichen Rankings in der Welt in Frage gestellt hat.

Die übliche Rangordnung und Wertordnung war damals in Korinth dieselbe wie heute.

Als höchste Ziele des Lebens galten schon damals: Gesundheit, Schönheit, Klugheit, Wohlstand und Erfolg.

Und so ist es bis heute geblieben:

Der gesunde, schöne, kluge, reiche und erfolgreiche Mensch steht bei uns im höchsten Ansehen.

Deshalb wünschen wir uns ja auch zum neuen Jahr vor allem Gesundheit, Glück und Erfolg.

Und es ist ja auch in Ordnung, dass wir am Beginn des Neuen Jahres gute Vorsätze in diese Richtung fassen, die z.B. lauten:

Ich muss mal wieder etwas tun für meine **Gesundheit**.

Ich muss wieder mehr achten auf eine gesunde Ernährung und auf mehr Bewegung in der frischen Luft. Oder:

Ich muss mal wieder etwas tun für meine **Schönheit**.

Ich muss etwas tun für mein Aussehen, für meine Kleidung, für meine Frisur. Oder:

Ich muss mal wieder etwas tun für meine **Bildung**.

Ich muss mal wieder gute Bücher lesen. Ich muss mich mal wieder fortbilden und lehrreiche Veranstaltungen besuchen.

Oder: Ich muss mal wieder etwas tun für meine **Finanzen**. Ich muss vielleicht meine Schulden begleichen oder mich um das Geld kümmern, das auf meinen Sparkonten langsam, aber sicher verdunstet. Ich muss mal wieder etwas tun für meinen **Erfolg** im Leben.

Liebe Gemeinde, das ist alles gut und schön. Daran ist auch vom Wort Gottes her gar nichts auszusetzen. Aber es besteht die Gefahr, dass wir durch die Ausrichtung auf diese weltlichen Ziele blind werden für das, **was in den Augen Gottes letzten Endes alleine zählt** und über das letztliche Gelingen unseres Lebens entscheidet, und das ist die Empfänglichkeit für das Licht und die Güte und Weite des Herzens. Man könnte auch sagen: die Fähigkeit, Liebe zu empfangen und weiterzugeben.

Paulus sagt 12 Kapitel später in seinem 1.Korintherbrief sinngemäß:

Wenn ich noch so gesund, schön, klug, stark und erfolgreich wäre, aber die Liebe nicht hätte, dann wäre ich eigentlich ein ungenießbarer Mensch, dann wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Und selbst wenn ich superfromm wäre und rechtgläubig bis ins Letzte oder friedensbewegt und sozial engagiert bis zum Äußersten und hätte die Liebe nicht, dann hätte das alles in den Augen Gottes keinen Wert.

Was letzten Endes zählt, ist allein die Liebe.
Darauf kommt es letzten Endes an, wenn unser Leben
und diese Welt gerettet werden sollen.
Die Empfänglichkeit für das Licht und die Güte des
Herzens, beides ist auf so mannigfache und häufige
Weise in unserer Welt verlorengegangen, erstickt
worden durch die verkniffene und böartige
Eigensucht von uns Menschen, dass Gott beschlossen
hat einzugreifen.
Darum hat er uns alle **berufen**, wie Paulus sagt.
Seht auf eure Berufung, sagt er.
Der Höchste hat uns herausgerufen aus dem Dunkel
dieser Welt, aus dem Schlamassel dieser Welt.
Er hat er uns erwählt zu einem Leben im Lichtkegel
seiner Gnade, dass wir dorthin kommen, wo Jesus war
in seiner Taufe, als sich der Himmel öffnete und eine
Stimme vom Himmel her zu ihm sprach: Du bist mein
geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
Um diese Erwählung geht es am heutigen Sonntag,
am ersten Sonntag nach Epiphantias. Und diese
Erwählung hat nun eine vierfache Folge für uns alle.

Paulus schreibt:

**Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur
Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung
und zur Erlösung.** Das will sagen:

Die Jesus lieben, die werden auf vierfache Weise von
ihm beschenkt:

1. Sie werden weise.

Das heißt, sie lernen, alles zu sehen im Lichte des Evangeliums, im Lichte der Botschaft von der umfassenden Menschenliebe Gottes.

Sie lernen auch die kleinen Dinge des Lebens im Zusammenhang des Ganzen zu sehen. Diese Fähigkeit nennt man Weisheit, und das ist etwas anderes als Klugheit oder Cleverness oder Intelligenz.

Es ist der Blick für das Ganze, der uns geschenkt wird im Glauben an den einen und einzigen Gott.

2. Die Gläubigen werden gerecht.

Sie jagen nicht ständig dem eigenen Vorteil nach auf Kosten anderer, sondern sie sind gerecht und ehrlich gegenüber jedermann. Sie sind unbestechlich. Sie sind offenherzig. Sie sind fair und auf Augenhöhe mit jedermann. Sie setzen sich ein für Recht und Gerechtigkeit auf Erden.

3. Die Gläubigen werden heilig.

D.h. gerade dadurch, dass sie ihre eigene Unheiligkeit immer wieder erkennen, nehmen sie Zuflucht zum allein heiligen Gott und durch ihre Verbundenheit mit IHM im Glauben haben sie Anteil an seiner Heiligkeit. Es entsteht die *communio sanctorum*, die Gemeinschaft der Heiligen mit Gott und untereinander, die wir im Hl. Abendmahl, in der heiligen Kommunion in besonderer Weise feiern.

4. Die gläubigen Menschen werden erlöst.

D.h. ihre Verstrickungen in die Finsternis dieser Welt werden nach und nach gelöst, so dass sie innerlich nach und nach freier werden.

Ja, es stimmt: **Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.**

Wenn wir diese vierfache Berufung immer wieder neu beherzigen, wenn wir, wie Paulus den Korinthern vorschlägt, bei aller Verschiedenheit und bei allem notwendigen Streit auf den Boden dieser fundamentalen Wahrheit herunterkommen, dann spüren wir etwas, was uns die Welt gar nicht geben kann: den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft. Und eben dieser Friede bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.